© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

andere sich einfach auf den Boden lassen und zwar mit einer Schnelligkeit, die grösser zu sein schien, als die durch Schwere allein bewirkte. Ein eigenthümliches Verhalten zeigten Catocala nupta elocata und fraxini. Während nämlich andere Eulen an einem beliebigen Punkte des Brettchens am Rande, oben, unten, oder in der Mitte der Fläche sassen, setzten sich die Ordensbänder immer nur an den untern, von der Unterlage abstehenden Rand, so dass der Hinterleib ganz frei hing. Ich vermuthete Anfangs als Grund, dass dort die Beize in etwas dickerer Lage zusammengeflossen war, allein wiederholte Beobachtungen am Waldesrande auf den Höttingerbücheln überzeugten mich, dass es ihnen nur darum zu thun ist, frei zu hängen und jederzeit ganz ungehindert abfliegen zu können, denn alle dort beobachteten sassen entweder seitwärts an einem Ast, oder auf der Mitte eines vorstehenden Knorpels des Stammes, wo immer die Beize naturgemäss nur in dünnen Lagen vorhanden war, während sie dicht darunter in dicken Tropfen hing. Die Oberflügel dieser Thiere waren ferner während des Sitzens durchwegs so weit emporgezogen (horizontal aufwärts, nicht senkrecht aufstehend), dass zirka die Hälfte der Unterflügel sichtbar war, wobei die rothe Farbe derselben trotz der Dunkelheit ohne Licht deutlich sich abhob. Es war dies dem Fange günstig, denn der geringste Lichtschein der Laterne bewog die Thiere zunächst die Oberflügel noch etwas weiter emporzuziehen, so dass von den Unterflügeln noch mehr zum Vorschein kam, sie begannen zu zittern und flogen, wenn noch ein Lichtschein oder eine Bewegung kam, blitzschnell ab, beruhigten sich aber, wenn nach diesem weitern Entfalten nichts fremdartiges sich merken liess.

Die Ordensbänder flogen regelmässig *seitwärts* in einem nach unten gerichteten Bogen ab, ohne jedoch den Boden zu berühren. Sie pflegten dies so regelmässig zu thun, dass wir geradezu darauf rechneten, die Fangschachtel links seitwärts hielten und den Deckel dem Thiere von rechts näherten, worauf es sicher in die Schachtel flog. Auf diese Weise entkamen von 17 nur 2 dadurch, dass sie hart an der Schachtel vorbei auf den dahinter stehenden Begleiter stiessen und trotzdem sie Sekunden lang an dessen Kleidern herumflatterten, doch nicht zu erhaschen waren. Dieses seitwärts Abfliegen scheint ausserdem noch Orrhodia fragariae Esp. eigen zu sein, welche übrigens auch von den Unterflügeln einen scharf pfeilförmigen weissscheinenden Fleck sehen liessen. Vollkommen ruhig und nur auf das Saugen bedacht ist die Kohleule Diese liess sich ruhig am Brett weiter schieben und verliess es in einem Falle sogar dann nicht, als dasselbe zum Schlusse derb an den Baumstamm geschlagen wurde.

Mittheilungen über das Genus Zaitha.

Von G. Börner.

Beim Empfang von Originalsendungen aus Zaitha Arten bestehend, macht man die eigenthümliche Beobachtung, dass die Weibchen dieser Spezies ihre gesammte Eierablage auf dem Rücken tragen. Die Tödtungsart scheint keinerlei Einfluss auf die Befestigung der Eier zu üben, letztere waren noch intact und befestigt bei Spiritus-Exemplaren und bei solchen, die mit Cyan-Kalium getödtet waren. Bei Zaitha elliptica Latr. ist die Eierablage oft bis an das Schildchen hinaufgeschoben, bei Z. Stolli A. und S. von Cayenne und bei Z. fusciventris Stal von Argentinia ist sie auf die Flügeldecken vertheilt, die Frage scheint noch offen, in welcher Weise die Eier auf den Rücken gelangen. Der Klebestoff, welcher die Befestigung vermittelt, ist in auf 40° o erwärmtem Wasser löslich und ein so treffliches Bindemittel, dass Versuche ihn zum Aufkleben kleinerer Insekten noch zu benützen, vollständig gelungen sind. So wunderlich meine Ansicht erscheinen mag, erscheint es mir fast zweifellos, dass die Weibchen nicht im Stande sind, von sich aus, allein die Eier auf den Rücken zu transportiren, ich vermuthe, dass dabei die Beihülfe der Männchen erforderlich ist und dass diese auch die Befestigung übernehmen, Beobachtungen hierüber sind, aber jedenfalls bis jetzt noch nicht gemacht. Dass diese Fälle nicht vereinzelt, oder nur bei einer Gattung vorkommen, darüber belehrte mich ein ♀ von Lethocerus cordofanus Mayer aus Cordofan, es hatte allerdings nur wenige Eier auf dem Rücken, doch nahm ich an, dass die Mehrzahl derselben abgestreift worden war, auch bei Diplonychus rusticus F aus Borneo findet man auf dem Rücken compakte Eierablagen. Vermuthlich findet sich diese eigenthümliche Erscheinung auch noch bei andern Arten üb[illegible] obachtungen vorliegen.

Biographie des Lepidopterologen Ludwig Anker.

Von L. von Aigner.

Hier in Ungarn erschien vor mehreren Dezennien eine Zeitschrift, darauf stand schwarz auf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Börner G.

Artikel/Article: Mittheilungen über das Genus Zaitha. 34